

LBM, Cham und die Marseillaise

Am Donnerstag, den 30.06. und Freitag, den 01.07.2022, lud er Landesverband Bayerischer und Sächsischer Molkereifachleute und Milchwirtschaftler e.V. zur Jahreshauptversammlung ins oberpfälzische Cham. Nachdem die Versammlungen der Jahre 2020 und 2021, der Pandemie geschuldet, nicht als Präsenz-Veranstaltung stattfinden konnten, war die Freude der Verbandsmitglieder und Gäste groß, wieder einmal persönlich zusammenkommen zu dürfen. Nicht nur diese Tatsache, sondern sicher auch das interessante Programm sorgten für einen Rekordbesuch. Mehr als 180 Teilnehmer folgten dem Ruf in die Oberpfalz. Die dmz war vor Ort und kann über eine erfolgreiche Jahreshauptversammlung berichten.



Geschäftsführer, Gesamtvorstand und Beirat des LBM e.V., mit Vorstand und Geschäftsführer Torsten Sach (ZDM e.V.) am Begrüßungsabend.



GF Simon Gutensohn mit der Labormeisterklasse aus Triesdorf und Dr. Thomas Kaltenecker.

Herzlich Willkommen zur Mitgliederversammlung des LBM e.V.
Wir danken den Ausstellern und Sponsoren

2022
Jahreshauptversammlung

Nicht nur ein Rekord bei den Teilnehmern, GF Simon Gutensohn konnte auch einen Rekord an Ausstellern und Sponsoren aktivieren. Fotos: sterk

Der aufmerksame Leser wird sich fragen, was der LBM, Cham und die Marseillaise miteinander zu tun haben. Nachdem Gesamtvorstand und Beirat ihre Sitzung am Nachmittag erfolgreich abgewickelt hatten, trafen sich alle Teilnehmer zum Begrüßungsabend in der Chamer Wasserwirtschaft. Dort gab es nicht nur kühle Getränke, Oberpfälzer Schäufele mit Knödeln oder wahlweise Kässpätzle. Die Milchwirtschaftler wurden auch bestens unterhalten von der Musikkapelle Kolpingmusik e.V. Cham und konnten einen Gast begrüßen, der die eingangs gestellte

Frage umfassend aufklärte. Die in diesem Jahr für die Veranstaltung verantwortliche Bezirksgruppe Niederbayern – Oberpfalz um ihren Vorsitzenden Georg Willmann hat genau in dem Jahr nach Cham eingeladen, in dem die Stadt den 300. Geburtstag eines gewissen Nikolaus Luckner feiert. In der Nacht vom 25. auf den 26. April 1792, Frankreich hat den Alliierten gerade den Krieg erklärt, komponiert Leutnant Roger de Lisle einen Marsch, den er „Chant de guerre pour l'armée du Rhin“ nennt. Das Lied soll den Soldaten Mut machen. Lisle widmet es dem Marschall

Nikolaus Graf von Luckner. Soldaten aus Marseille singen das Lied beim Einmarsch in Paris. Ab diesem Zeitpunkt wird der Marsch „Marseillaise“ genannt und 1795 zur französischen Nationalhymne erklärt. Noch heute ertönt auf dem Chamer Marktplatz jeden Mittag um 12:05 Uhr ein Glockenspiel, das die Marseillaise spielt. Die von Jürgen Piendl gekonnt vorgetragene Lebensgeschichte des Gastwirtssohns und Jesuitenschülers, aus dem ein Marschall von Frankreich wurde, zeigt einmal mehr, dass man beim LBM schon beim gemeinsamen Abendessen weitergebildet

wird. Die Milchwirtschaftler ließen den warmen letzten Juniabend, begleitet von der Kolpingmusik, mit viel beruflichem wie privatem Meinungsaustausch und auch der einen oder anderen lustigen Anekdote ausklingen.

Führung bei Goldsteig

Der 01. Juli begann für die Mitglieder und Gäste des LBM mit einer Besichtigung der GOLDSTEIG Käseereien Bayerwald GmbH am Hauptsitz in Cham. Hauptgeschäftsführer Dipl. Kfm. Andreas Kraus begrüßte die ca. 150 Teilnehmer, denen er das Unternehmen mit den wichtigsten Kennzahlen vorstellte.

Bei GOLDSTEIG verarbeiten ca. 770 Mitarbeiter die Milch von ca. 2.400 Milchlieferanten, die dem Unternehmen ca. 980 Mio. kg Milch pro Jahr liefern. Aus dieser Anlieferung werden pro Jahr ca. 112.000 t Käse und Butter hergestellt, die im europäischen und internationalen Markt vertrieben werden und einen Jahresumsatz von ca. 560 Mio. EUR generieren. Die Milch aus dem Einzugsgebiet, das man auch „Grünes Dach Europas“ nennt, wird zu Bio-Milch, Mozzarella, Emmentaler, Schnittkäse, Mascarpone, Ricotta, Butter, Laktose, Molke- und Magermilchkonzentrat verarbeitet. Die GmbH produziert an drei Standorten: in Cham, Tittling und Stephansposching.

In acht Gruppen machten die Fachleute sich auf einen interessanten Weg durch das Unternehmen. Nach einer ca. zweistündigen interessanten Führung durch die Produktionslinien der GOLDSTEIG Kä-

serien war der Appetit der Verbandsmitglieder groß. Da war die nächste Station, das Hotel Randsberger Hof, gut vorgeplant, denn dort wartete ein reichhaltiges und sehr schmackhaftes Käsebuffet auf die Teilnehmer.

Jahreshauptversammlung des LBM

Gut gestärkt trafen sich die bayerischen und sächsischen Molkereifachleute im Cine-World in Cham zur Jahreshauptversammlung 2022. Als Alternativprogramm wurde eine Führung durch die Stadt Cham mit anschließender Kaffeetafel angeboten. Auf dem Weg zum Versammlungssaal ging es vorbei an den Ständen der Zulieferindustrie. Die Zeit vor der Versammlung und während der Pause nutzten die Fachleute zu Gesprächen mit dem Standpersonal, um sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren. Pünktlich um 14 Uhr eröffnete der Landesvorsitzende Ludwig Weiß, Geschäftsführer MW Oberfranken West eG, die Ver-

sammlung und begrüßte als Ehrengäste den ersten Bürgermeister der Stadt Cham, Martin Stoiber, den Geschäftsführer des Milchwirtschaftlichen Vereins Bayern, Clemens Rück, die stellvertretende Schulleiterin der Fach- und Technikerschule in Kempten, Ursula Schweiger, Torsten Sach als Geschäftskönigin 2022 Sandra Hartenstein und die bayerische Milchprinzessin Philomena Mögele. Stellvertretend für alle Rentner und Altmitglieder begrüßte Weiß Dr. Edgar Spreer aus Dresden. Den Reigen der Grußworte eröffnete Bürgermeister Martin Stoiber. Er bedankte sich bei Milcherzeugern und Fachleuten, dass sie durch ihre Arbeit dazu beitragen, die Versorgung mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln sicherzustellen. Gerade in der jetzigen schwierigen Zeit werde einem wieder bewusst, dass die Verfügbarkeit von Lebensmitteln eben nicht selbstverständlich ist. Clemens Rück machte seinem Ruf für kurze Grußworte alle Ehre und wünschte der Versammlung einen guten Verlauf.



Die bayerischen und sächsischen Milchwirtschaftler bei der Begrüßung durch Andreas Kraus.

Ursula Schweiger stellte in ihrem Grußwort die Kernaufgaben am LVFZ Kempten vor. Diese reichen von der überbetrieblichen Ausbildung im Beruf Milchtechnologin/technologie über die Staatliche Technikerschule für Agrarwirtschaft bis zur Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinen der Milch- und Molkereiwirtschaft. Über alle drei Ausbildungsjahre werden aktuell 250 Auszubildende beschult. Für 2022 liegen 76 Neuanmeldungen vor. Schweiger stellte ein Nachhaltigkeitsprojekt der Technikerklasse TSII vor. Das Thema lautet: „Nachhaltige Reduzierung von Lebensmittelverlusten und Verbesserung der Wertschöpfung von Nebenprodukten im Lehrbetrieb des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrums für Molkereiwirtschaft in Kempten.“ Das Projekt ist eingebettet in die nationale Strategie zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. Auch Meisterarbeiten, ein Projekt „High-Protein-Drinks auf der Basis von Molke, von Milch und Milchalternativen,“ sowie der Lehrplan der Fachschule waren Bestandteil ihres Berichtes.

Torsten Sach berichtete in seinem Grußwort über die Bemühungen der AEDIL zur Sicherstellung der hervorragenden Qualität der milchwirtschaftlichen Ausbildung in Europa. 1992 initiierte der ZDM die Gründung einer europäischen Vereinigung von Molkereifachleuten namens AEDI (Association Europeene des Diplomes de l'industrie Laitiere). Hintergrund war die Erkenntnis, dass viele europäischen Länder Schwierigkeiten bekamen, spezialisierte berufliche und geschäftsorientierte Abschlüsse und Bildungsprogramme für Milchprodukte aufrechtzuerhalten. Die Aktivitäten sind in drei Gruppen gebündelt: 1) – Lehren und Lernen, 2) – Kooperationen und Partner-

schaften und 3) – Kontrolle und Finanzierung. Die deutschen Arbeitspakete sind dabei – AP1 – Lebenslanges Lernen in deutschen Molkereien, – AP2 – Entwicklung einer virtuellen Molkerei und AP3 – Rollout der Ergebnisse von AP2.

Zahlen, Daten und Fakten

Anschließend an die Grußworte übernahm Geschäftsführer Simon Gutensohn und präsentierte den Geschäftsbericht. Beginnen konnte er mit einer guten Nachricht: Die Mitgliederzahl des LBM ist um zehn auf 952 Mitglieder gestiegen. Gutensohn ist optimistisch, die 1.000 noch zu knacken. Die Verbandsmitglieder sind im Durchschnitt 53 Jahre alt. Nach dem vor allem der Pandemie geschuldeten Minus im Jahr 2020 konnten 2021 wieder 6.955 EUR den Rücklagen zugeführt werden. Der Etatentwurf für 2022 weist 150.000 EUR aus. Die Aktivitäten, die 2021 durchgeführt werden konnten, umfassen die 46. Erzeugerberatertagung in Herrsching, einen Führungsworkshop am LVFZ in Kempten für Meister- und Technikerschüler und in Triesdorf für die Labormeister. Weiterhin führte der LBM den ersten Lehrgang Elektrotechnik für Meister- und Technikerschüler durch, gefolgt von einem Workshop über Energieeinsparungen in Molkereien. Für Gutensohn besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass die Schüler diese Maßnahmen in ihrer Freizeit mitmachten. Dieser Workshop fiel schon ins Jahr 2022, ebenso wie die folgenden Veranstaltungen. In Herrieden wurde, erstmalig in der Geschichte des LBM, ein Elektrotechniklehrgang öffentlich angeboten, der immerhin von 70 Teilnehmern gebucht wurde. Im April 2022 fand in Kemp-



Dipl. Kfm. Andreas Kraus.

ten ein Grundlehrgang Milchverarbeitung für Nichtfachleute statt. Zu den Ansbacher Fachgesprächen reisten 86 Teilnehmer an. Im Juni 2022 führte der LBM einen Sonderlehrgang in Triesdorf durch und veranstaltete für 18 angehende Labormeister und Labormeisterinnen eine Fahrt ins Allgäu mit Besuch der Firma Hochland. Abschließend wies Gutensohn auf die ausstehenden Termine 2022 hin, die auf der Homepage des Verbands zu finden sind.

Potenzialentwicklung in Zeiten der Digitalisierung

Dr. Thomas Kaltenecker trug den Bericht der Kassenprüfer vor. In den anschließenden Neuwahlen wurde Josef Vögele, Crailsheim, zum neuen stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Neu in den Vorstand wählte die Versammlung Georg Willmann (Cham) und Mario Reichelt (Freiberg). Nach Durchführung der Wahlen folgte die „Ehrung der Berufsjubilar“. Der einzige anwesende Jubilar war Frank Pompetzki, Pfofeld. Er wurde geehrt für 40 aktive Berufsjahre. Weitere Berufsjubilar sind – 50 aktive Berufsjahre: Robert Nützel (Wiesental) und Doris Stein-Lotze (Marktredwitz) 40 aktive Berufsjahre: Bernhard Krieger (Harnbach), Rolf Jakob (Lamspringe), Gregor Beck (Gössweinstein), Florian Leebmann (Rotthalmünster), Alfred Maier (Pfaffing), Gernot Schuster (Dietmannsried), Heike Schwämmlein (Mitwitz), Heidi Stenglein (Großheirath), Friedrich Walther (Kitzingen), Claus Katzenberger (Schmölln), Marcel Mayer (Kempten) und Markus Balke (Langenargen). Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch. Nach den Ehrungen leitete Gutensohn über zum Gastredner der Versammlung, Florian Wildgruber, der mit einem interessanten Thema angekündigt war. „STÄRKE



Ludwig Weiß, Sandra Hertenstein, Frank Pompetzki, Philomena Mögele, Simon Gutensohn.



Florian Wildgruber.

– Potenzialentwicklung in Zeiten der Digitalisierung“. Florian Wildgruber ist: Deutscher Meister und Europameister im Triathlon, Ironman-Hawaii-Finisher, dreimal Sportler des Jahres, Gewinner und Juror von Speaker Slams, Redner des Jahres, Bestseller-Autor, Bachelor Fitness-Ökonomie, Master Sport-Psychologie, Gesundheitsmanagement und Coaching, Hochschul-Lehrbeauftragter. Und dabei ist er gerade einmal 30. Seinen Vortrag begann Wildgruber eher leise und ruhig, er beschrieb die letzten



Dr. Thomas Kaltenecker, Landwirtschaftsoberrat.

Minuten vor dem Start zum Schwimmen beim Ironman auf Hawaii. Gerade wollte man sich entspannt zurücklehnen, da zerriss ein mächtiger Knall der Startkanone die Stille. Laute Rockige Musik begleitete ein paar Sekunden Unterwasserbilder, man schaut von unten auf, gefühlt 100.000 Beine, die durchs Wasser peitschen. Das war der Start zum Wettbewerb. Die Realität bei Florians Start ins Leben lautete: halbseitige Lähmung, Hüftdysplasie, Schulunfähigkeit. Alles andere als ideale Ausgangsbedingungen also. In Kindergar-



Clemens Rück
GF Milchwirtschaftlicher Verein Bayern e.V.



Torsten Sach,
GF ZDM.

ten und Schule erlebte Florian schon früh, dass die klassischen Lern- und Fördermethoden sich nicht dafür eigneten, dass er seine persönlichen Stärken nutzen konnte. Also hat er sich auf den nicht immer leichten Weg gemacht, herauszufinden, wie er es schafft, sein persönliches Potenzial zu erkennen und einzusetzen. Zahlen aus 365 Tagen im Leben des Redners: 600 km geschwommen, 10.000 Radkilometer und 1.700 Laufkilometer zurückgelegt, 65.000 Reisekilometer, 37 Ruhepuls, 1,5 Millionen Kalorien verbrannt, 700-mal




IntelliCIP®

Optimieren Sie Ihre Reinigung anhand tiefgreifender Analysen Ihrer CIP-Daten



Einhaltung der Hygienestandards



Kontinuierliche Prozessüberwachung



Effizienz



KPI-Management

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.diversey.de oder scannen Sie den QR-Code.







Am reichhaltigen Buffet (v.l.): GF Simon Gutensohn, Sandra Hartenstein, Ludwig Weiß und Georg Willmann.

den inneren Schweinehund besiegt, 126 Vorträge gehalten, 21 Seminare und Coachings, 1.900 Liter Mineralwasser und Iso-drinks, 820 Trainingsstunden geschwitzt und 82 ml O₂/min/kg relative Sauerstoffaufnahme. Die Kernbotschaft seines Vortrags: „Beschäftige dich nicht mit Deinen Schwächen, arbeite an Deinen Stärken.“ Diese Aufforderung belegte er mit vielen kleinen Beispielen.

Ein Teilnehmer und eine Teilnehmerin erarbeiteten sich dann noch mittels Kniebeugen und Liegestützen ein Wildgruber Buch, wobei er das Tempo vorgab und mit einer Haltepause überraschte. Langanhaltender Beifall zeigte, dass es Wildgruber gelungen war, die Teilnehmer zu erreichen. Vielleicht probiert der eine oder

andere das Willenstraining mit dem kalten Wasser aus. Nicht wenige Bücher wurden auch noch verkauft und signiert.

Abschluss der Veranstaltung

Georg Willmann stellte in seinem Vortrag die GOLDSTEIG Geschichte 1992 – 2022 im Zeitraffer vor. Am 2. Juli 1992 stand im Bayerwald-Echo: „Chamer Käse-Allianz ist jetzt perfekt. Die Allianz besteht aus Cham, Viechtach, Plattling und Regen. 1998 erfolgte die Fusion mit Ostbayerische Milchwerke Passau eG. Käse-rei 2 mit Kommissionierung und Versand wurde 1999 gebaut. Die Ostbayerische besteht aus Plattling, Tittling und Hartkirchen. Im Jahr 2000 folgte die Fusion



Steffen Partusch, Bezirksvorsitzender der Landesgruppe Sachsen.

mit Milchwerke Straubing eG. Das sind die Werke Straubing und Niederwinkling. Der Schaffung wirtschaftlicher Strukturen fielen zwischen 2000 und 2006 die Betriebe Niederwinkling, Straubing, Hartkirchen und Regen zum Opfer. In Cham wurde eine neue Hart- und Schnittkäserei gebaut. Zwischen 2007 und 2012 wurde in Cham ein Aufschneidebetrieb mit Hochregallager gebaut. In Kooperation mit Naturenergie wurde die Wärmeversorgung in Cham umgestellt. Von 2013 bis heute wird eine neue Molkerei in Stephansposching (2017) in Betrieb genommen, der Betrieb in Plattling wurde geschlossen. Abschließend zeigt Willmann auf, wie sich der Markenauftritt von 1990 bis heute modernisiert hat, und stellte noch die Produktränge des Unternehmens vor. Willmann bedankte sich bei den Fachleuten für ihre Teilnahme und wünschte den sächsischen Kollegen eine gute Hand bei der Ausrichtung im Jahr 2023.

Steffen Partusch lud die Verbandsmitglieder zur Jahrestagung 2023 vom 29. – 30.06.2023 nach Freiberg ein und brachte seine Hoffnung zum Ausdruck, dass möglichst viele Fachleute den Weg nach Sachsen finden.

Ludwig Weiß bedankte sich bei allen Rednern und Teilnehmern, schloss die Versammlung und lud zum Bayerischen Abend, musikalisch umrahmt von den „Zwoa Schneidig'n“, in den Randsberger Hof ein. Die Molkeristen aus Sachsen und Bayern ließen bei einem guten Abendessen, schneidiger Musik und dem einen oder anderen Getränk die Veranstaltung ausklingen und irgendwie freuen sich schon alle auf Freiberg.

karl werner sterk



Zentrale der GOLDSTEIG Käseereien Bayerwald GmbH in Cham.



Foto: HÖVELER HOLZMANN

Wie robust ist Ihre Supply Chain aufgestellt?

Zehn Praktiker-Tipps zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von Supply Chains in der Milchindustrie

Seit Jahren und Jahrzehnten war das primäre Bestreben vieler Unternehmen in der Milchindustrie, schlanke und kostengünstige Wertschöpfungsketten zu konfigurieren: Global Sourcing, niedrige Bestände und geringe Redundanzen, verbunden mit niedrigen Fixkosten und hoher Wirtschaftlichkeit waren das Ziel, um im harten Preiswettbewerb bestehen zu können. Schon die COVID-19-Pandemie mit all ihren Verwerfungen hat verdeutlicht, wie anfällig diese Lieferketten geworden sind. Die aktuelle Kriegssituation führt nun zu weiter verlängerten Lieferzeiten bei Rohwaren und Verpackungsmaterial, bis hin zu Produktionsstillständen. Gleichzeitig haben sich die Seefracht-Raten multipliziert – wenn man überhaupt noch einen Container bekommt. Dabei beweisen viele Fallbeispiele und Studien: Resiliente und vorbereitete Unternehmen kommen deutlich besser durch die Krise. Dazu zeigt sich: Resilienz, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit müssen kein Widerspruch sein, sondern können sich sogar gegenseitig verstärken.

Wir haben zehn Praktiker-Tipps für Sie zusammengestellt, um die Supply Chain Resilience in der Milchindustrie zu verbessern:

1. Versehen Sie Supply Chain Resilience mit der gebotenen Aufmerksamkeit

Supply Chain Resilience – viele werden dieses als neues Schlagwort oder Management-Hype verstehen, der sicher auch schnell wieder vorübergeht. Krisenresistente Unternehmen zeigen jedoch, wie weit sie andere Unternehmen in der Krise abhängen können. Daher sollte dem Thema im Unternehmen die entsprechende Priorität eingeräumt werden. Dazu gehören beispielsweise:

- Die Aufnahme von Supply Chain Resilience – oder weiter gefasst als Unternehmens-Resilienz – auf die Top Management-Agenda
- Das Aufsetzen eines eigenen, bereichsübergreifenden Projekts mit den entsprechenden Verantwortlichkeiten
- Das Bereitstellen finanzieller Mittel, um selektiv in die Flexibilisierung der

Produktion, den Bestandsaufbau, redundante Kapazitäten oder die Erweiterung des Lieferantennetzwerks zu investieren.

2. Identifizieren und messen Sie Ihre Risiken

In vielen Unternehmen werden Risiken heute nicht strukturiert angegangen, systematisch erhoben und bewertet. Dabei können Risiken entlang der gesamten Lieferkette auftreten. Der erste Projektschritt ist daher die Schaffung von Transparenz. Folgende Fragen können dabei als Leitplanken gelten:

- Welche Risiken gibt es? Mit welchen Krisenszenarien ist zu rechnen?
- Wie hoch ist die Eintrittswahrscheinlichkeit?
- Welche finanziellen und sonstigen Auswirkungen können eintreten?
- Welche Gegenmaßnahmen sind für den Eintrittsfall eines Szenarios geplant?

Für die essenziellen Risiken sollte dann im nächsten Schritt ein Monitoring implementiert werden. Hierzu können beispielsweise folgende Kennzahlen betrachtet werden:

- Anzahl Artikel/Volumina mit Single-Source Situation
- Anzahl Artikel/Volumina pro Sourcing-Land/-Region
- Anzahl/Volumina an Fertigprodukten ohne Produktionsredundanz
- Auswirkungen von Kostensteigerungen bzw. Lieferengpässen bei be-